

Solarstrom überholt Braunkohle und Erdgas

[08.01.2026] Solarstrom hat 2025 erstmals sowohl Braunkohle als auch Erdgas bei der Stromerzeugung in Deutschland überholt. Zugleich warnt die Solarbranche trotz des Rekordergebnisses vor einem nachlassenden Ausbau neuer Anlagen.

Photovoltaik ist 2025 zu einer der tragenden Säulen der deutschen Stromversorgung aufgestiegen. Wie der [Bundesverband Solarwirtschaft \(BSW-Solar\)](#) auf Grundlage von Daten des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme berichtet, stieg der Anteil der Solarenergie an der heimischen Stromerzeugung auf rund 18 Prozent. Damit lag sie erstmals vor der Braunkohle mit etwa 14 Prozent und vor Erdgas mit rund 16 Prozent. Nur die Windenergie trug mit etwa 27 Prozent noch stärker zur Stromerzeugung bei.

Nach Angaben des Verbands erzeugten die inzwischen mehr als 5,5 Millionen installierten Photovoltaikanlagen im Jahr 2025 rund 87 Terawattstunden Strom, nachdem es im Vorjahr noch 72 Terawattstunden waren. Die Zahlen stammen aus einer vorläufigen Jahresbilanz des BSW-Solar. Trotz dieses deutlichen Zuwachses sieht der Verband Anlass zur Sorge, da sich das Ausbautempo neuer Anlagen verlangsamt habe.

Demnach wurden 2025 in Deutschland neue Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 17,5 Gigawatt peak (GWp) in Betrieb genommen. Das entspricht in etwa dem Vorjahreswert von 17,7 GWp. Um das gesetzlich verankerte Ausbauziel von 215 GWp bis 2030 zu erreichen, wären jedoch jährlich etwa 20 Gigawatt neu erforderlich. Mit einer installierten Gesamtleistung von rund 118 GWp sei bislang erst etwas mehr als die Hälfte des Weges geschafft, so der Verband.

Unterschiedlich entwickelten sich die einzelnen Marktsegmente. Während der Zubau bei ebenerdig errichteten Solarparks 2025 um etwa 25 Prozent zunahm, ging die neu installierte Leistung auf Eigenheimen deutlich zurück und sank im Gewerbedachsegment leicht. Gleichzeitig legten kleine Steckersolargeräte, sogenannte Balkonkraftwerke, weiter zu. Nach Verbandsangaben entfielen von den neu installierten 17,5 GWp rund acht GWp auf Solarparks, etwa 3,7 GWp auf Industrie- und Gewerbedächer, rund 5,2 GWp auf Anlagen im Heimsegment sowie etwa 0,5 GWp auf Steckersolargeräte.

Vor diesem Hintergrund fordert der BSW-Solar stabile politische Rahmenbedingungen. Hauptgeschäftsführer Carsten Körnig warnt laut Verbandsmitteilung davor, die Förderbedingungen weiter zu verschlechtern, da dies sowohl die Klimaziele als auch die mehr als 100.000 Arbeitsplätze in der Branche gefährden könne. Anlass zur Kritik geben aus Sicht des Verbands insbesondere angekündigte weitere Einschnitte bei der Förderung neuer Solardächer, die Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) bereits im Herbst in Aussicht gestellt hatte, nachdem die Förderung zu Beginn des Jahres 2025 schon eingeschränkt worden war.

(th)

Stichwörter: Photovoltaik | Solarthermie, Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar)